

# Neues aus Nairobi



## Virusangst gross, Existenzangst grösser

In Nairobi landen Gespräche über das gefährliche Coronavirus spätestens nach dem zweiten Satz bei den wirtschaftlichen Auswirkungen und Existenznöten, welche die Pandemie indirekt ausgelöst hat. Diese Sorgen dominieren. Das Virus macht Angst, aber es ist irgendwie abstrakt.

## Verdrängtes Virus

Man sieht keine Bilder von Spitalbetten, in denen die Patienten an Atemmasken um ihr Leben keuchen, die relativ bescheidene Zahl der Infizierten (179) und der Toten (9, Stand 10. April) lässt sich schwer einordnen; man weiss nicht, viele Menschen getestet worden sind. Kaum einer kennt einen Angesteckten oder kann von einem an Corona gestorbenen Familienmitglied erzählen. Und viele mögen auch gar nicht an das Virus denken. Sie wissen um die Mängel der medizinischen Versorgung.

Aber alle sind konfrontiert mit den wachsenden existenziellen Sorgen. Alle kennen einen in der Familie, der seinen Job verloren hat und nicht weiss, wie er die Familie durchbringen und die Hausmiete bezahlen kann. Und alle haben die Bilder von den inzwischen in den „unbezahlten Urlaub“ geschickten Arbeitern auf den Blumenfarmen von Naivasha gesehen, die tonnenweise Blumen einstampften, weil der Handel nach Europa genau so zusammengebrochen ist wie der



Mit dem Theaterstück "Bäume" gewann die Gentiana Primary School am Theaterwettbewerb unter den Primarschulen der Grosse region Nairobi den dritten Platz. Seite 3

Tourismus. Die Hotels stehen leer. Die Gruppen der Tagelöhner, die auch im Umkreis der Gentiana an den Strassenkreuzungen zu sitzen pflegen und auf einen warten, der sie für einen Tag anheuert, sind grösser geworden. Sie leben von der Hand in den Mund, für sie alle gilt eine einfache Rechnung: Ein Tag ohne Arbeit ist ein Tag ohne Essen.

Die Krise trifft Kenia hart. Die Arbeitslosenrate ist ohnehin hoch, das Land wird fast erdrückt von einem Schuldenberg, allein bei China steht Kenia mit 5,14 Milliarden Franken in der Kreide. (bgt.)

## Liebe Freundinnen und Freunde der GPS

Zunächst und ganz herzlich wünsche ich Ihnen alles Gute und hoffe sehr, dass Sie gesund durch diese Corona-Pandemie gekommen sind. Das ist eine ganz üble Geschichte. Das wird mir hier in Afrika umso eher bewusst, wenn ich die Milliardensummen betrachte, welche die Industriestaaten des Westens aufwerfen können, um medizinische Einrichtungen auszubauen und die Einbrüche in der Wirtschaft durch enorme Finanzspritzen auszugleichen.

Davon können die Menschen in Afrika, auch hier in Kenia, nur träumen. Aber die Menschen in Afrika sind zäh. Und so stemmen sie sich mit einer Mischung aus Hoffnung, Widerstandskraft und gegenseitiger Hilfe gegen die von der Virusbekämpfung ausgelösten drastischen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Existenznöte.

Die kenianische Regierung hat zügig ähnliche Massnahmen ergriffen wie die Schweiz, etwa Ausgangsbeschränkungen. Abstand halten wurde ebenso angeordnet wie das Maskentragen; zudem verteilt die Regierung Nahrungsmittel an Bedürftige in den Slums und Armutsquartieren Nairobis, in denen die Gassen zwischen den Blechhüttenzeilen knapp zwei Meter breit sind und in etwa dem heute empfohlenen Abstand entsprechen. Ich hoffe inständig, dass das Virus sich hier nicht verbreitet.

Wie alle Schulen in Kenia ist auch die Gentiana Primary School geschlossen. Aber der Kontakt der Schule mit den Kindern ist nicht abgebrochen. Die Methoden, mit welchen die Lehrerinnen und Lehrer den Kindern ihrer Klassen Hausaufgaben verteilen, sie zum Selberlernen und Lesen anspornen, mögen aus der Sicht eines schweizerischen online-Unterrichters vielleicht steinzeitmässig aussehen. Aber sie funktionieren. Und was eher wichtiger ist: Sie signalisieren den Kindern: Die Gentiana steht hinter euch.

Unsere Sorge gilt vor allem jenen Kindern, für die das Schuleschluss lebensnotwendig war, und jenen Familien, die vom Gentiana-Sozialprogramm unterstützt werden. Die werden nicht ihrem Schicksal überlassen. Schulleitung und Lehrkräfte fanden kreative Mittel und Wege, um die Sozialhilfe via SMS und Buschtelefon aufrechtzuerhalten, wie Sie auf Seite 2 nachlesen können. Mit einem Wort: Auf das Gentiana-Team ist Verlass. Auch das ist Afrika!

Mit den besten Wünschen an Sie alle grüsse ich Sie aus Nairobi.  
Peter Baumgartner

## Führungswechsel im Verein

Die Mitglieder des Fördervereins wählten an der GV vom 19. Februar Bruno Bollhalder zum neuen Präsidenten. Er tritt die Nachfolge von Susan Scheidegger an. Seite 3





## Die Kinder nicht im Stich lassen

Als am Wochenende vom 14./15. März hin erkennbar wurde, dass die Regierung am Montag alle Schulen schliessen will, kamen alle Gentiana-Lehrerinnen und Lehrer in die Schule, bereiteten Aufgabenblätter vor, richteten Bücher her und beratschlagten gemeinsam taugliche Wege, um mit den Kindern im Kontakt zu bleiben. „Es geht uns sicher auch um das Lernen in dieser schulfreien Zeit“, erklärte Peter Otieno, der Schulleiter. „Aber in erster Linie sollen unsere Kinder wissen, dass wir auch in diesen schwierigen Wochen für sie da sind“.

Einige Eltern der Gentiana-Kinder haben immerhin Smartphones, über welche die Lehrkräfte per Whatsapp Aufgaben an die jeweilige Klasse verschicken können; die Kinder schreiben die Aufgaben ab und teilen sie mit ihren Gspänli aus der gleichen Klasse. Mehr Reichweite haben die Textnachrichten (SMS), weil sie auch von alten Handys empfangen werden können: Via SMS informieren die Lehrerinnen und Lehrer ihre Klasse über die Bücher, die sie in der Schule abholen können, und welche Aufgaben zu erledigen sind. Noch besser funktioniert das „Buschtelefon“: Ein Lehrer informiert einige Kinder seiner Klasse, und bald ist die ganze Klasse informiert.

### Nützliches Telefon

Und natürlich läuft auch das Gentiana-Sozialprogramm weiter, erst recht sogar. Denn für viele Kinder fällt nun das sehr wichtige Schulessen weg.

In dieser Not ist das Bezahlen in den Läden per Telefon Gold wert: Mütter der Ärmsten oder Halbwüchsige, die zu kleineren Geschwistern schauen, erhalten die für einen Tag oder die Woche notwendige Summe Geld und können sich das Essen kaufen - so überwinden sie die Ausgangsbeschränkungen. Wenn die Gentiana-Sozialarbeiterin Nancy Ateya die Nahrungsmittel den Kindern nicht direkt abgeben kann, schickt sie Geld in den kleinen Laden, in welchem die Schule regelmässig einkauft; dort können die Kinder Mais und Bohnen abholen. Es ist eine schöne Geste der Telefongesellschaften, dass sie in dieser Zeit auf die Gebühren für das Senden von Beträgen unter zehn Franken verzichten.

Via „Buschtelefon“ alarmiert, stehen einige Lehrkräfte Kindern bei, die derzeit stärker häuslicher Gewalt ausgesetzt sind. Zudem hat die Schule einen Notfonds eingerichtet - es gibt in Kawangware Kinder, die keine Gentiana im Rücken haben und Not leiden. (bgt.)

## Lydia Kerubo will der Gentiana etwas zurückgeben

„Für Mathematik habe ich eine Passion, Mathematik ist so leicht zu lernen“. Mit dieser klaren Meinung steht Lydia Kerubo wohl vielerorts allein da, und erst recht an diesem Morgen, im Mathematikunterricht in der 5. Klasse, wo sie den Kindern beim Bruchrechnen auf die Sprünge hilft\*.

Logisch also, dass Lydia dieses Studienfach gewählt hat. An der Universität im westkenianischen Kisii studiert sie Mathematik und Statistik. Es ist nicht gerade ihre Wunschuniversität, für Mathematiker ist die Universität von Nairobi das erste Ziel. Aber Lydia gewann dank der guten Note in Form IV, die der Schweizer Matura entspricht, ein Staatsstipendium. Die Stipendiaten pflegt der Staat jeweils in relativ jungen Universitäten zu platzieren, die vor allem aus regionalpolitischen Gründen in abgelegeneren Landstrichen gegründet wurden.

„Aber nun bin ich in Kisii und machte das Beste daraus“, erzählt Lydia. „Die Professoren sind engagiert und immer zugänglich, die online-Dienste funktionieren. Kisii ist nicht sehr gross und die Uni liegt ausserhalb der Stadt, ein gutes Lernumfeld also für die vier Jahre bis zum Bachelor“. Das ist nicht schlecht: Die Professoren decken sie tüchtig mit Hausaufgaben ein, die alle online gelöst werden müssen.

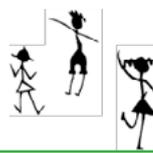
Am 28. Januar, dem letzten Tag des Wintersemesters, schrieb Lydia einen Brief an Theodora Awuor, Prinzipal der Gentiana. Sie habe Ferien bis Mai und würde an der GPS als Freiwillige gerne in Mathematik aushelfen und die Kinder für dieses Fach motivieren. Das wäre für sie auch „eine gute Gelegenheit, der Gentiana etwas zurückzugeben, der ich so vieles verdanke“. Lydia besuchte die GPS



Lydia Kerubo im Unterricht: *„Manchmal braucht es nur einige wenige Erklärungen, und die Kinder verstehen es“.* und anschliessend, dank guter Noten, mit der Förderung des Gentiana-Stipendienprogramms die Secondary School, die Mittelschule.

### „Wir hatten die gleichen Schwierigkeiten“

Und, lassen sich die Kinder motivieren? Lydia lacht. „Ich sehe, dass sie die gleichen Schwierigkeiten haben wie wir, als ich in der 5. Klasse war. Unsere Lehrer waren gut und konnten es erklären. Das ist heute nicht anders. Aber oft fehlt es nur an ganz kleinen Dingen, und wenn die Kinder diese einmal verstanden haben, dann geht es in der Mathe bergauf. Mir macht es Freude, den Kindern zu helfen und zu sehen, dass sie plötzlich den Knoten gelöst haben“. Möglicherweise wird sie noch ein Zusatzstudium anhängen, damit sie als Lehrerin arbeiten könnte. Aber das ist noch offen. Vorderhand vertieft sie sich in die Geheimnisse der Mathematik und ist froh, dass sie die Liebe zu diesem Fach von ihrem Vater geerbt hat, der als Nachtwächter arbeitet.



## Rücktritt nach 5 Jahren als initiative Präsidentin

Lebhaft verlaufene Generalversammlung des Fördervereins

Das wichtigste Geschäft der Generalversammlung vom 19. Februar kam fast am Schluss zur Sprache, die Wahl eines neuen Präsidenten. Nachdem schon das schöne Sammelergebnis für das Jahr 2019 breites Wohlbehagen ausgelöst hatte, wurden auch die Aussichten, das Vereinspräsidium nahtlos besetzen zu können, mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Nach fünf Jahren an der Spitze des Vereins ist Susan Scheidegger zurückgetreten. Beat Allenbach, der Mitbegründer des Fördervereins Gentiana Schulen Nairobi und dessen erster Präsident, dankte Susan für die grosse Arbeit im Verein und wünschte ihr alles Gute an der Seite ihres künftigen Ehemannes. Sozusagen als Quintessenz würdigte Beat Susans Verdienste mit jenem Satz, den die alten Lateiner nur für allerhöchstes Lob verwendeten: „Susan hat sich um den Verein verdient gemacht“.

### Susan kannte die Gentiana

Dem konnte Peter Baumgartner nur zustimmen. Er erinnerte kurz an die Zeit, als Susan an der Gentiana unterrichtete, klare Strukturen für die internen Abläufe erarbeitete und mit der Direktorin Theodora Awuor die Grundzüge für einen auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnittenen Unterricht erarbeitete, die es heute den Gentiana-Lehrkräften ermöglichen, ohne grosse Schwierigkeiten den neuen kenianischen Lehrplan umzusetzen. Mit ihrer Beharrlichkeit und ihrem Charme habe Susan, so fuhr Peter fort, nicht nur einige Stiftungen für die Gentiana begeistern können. In ihre Amtszeit fielen auch ihre vom Vorstand aktiv mitgetragene Aktion „Pfleger der Gönnerinnen und Gönner“.

### Grosszügige Spender

Im Jahr 2019 sind von Privaten und Stiftungen insgesamt 312 000 Franken eingegangen, rund 85'000 Franken mehr als im Vorjahr. An die beiden Schulen in Nairobi wurden 220'000 Franken überwiesen. Kassier Thomas Baumgartner verdankte im Namen des Vereins diese grossherzige Unterstützung.

„Für mich war Susan als Lehrerin eine wichtige Ansprechpartnerin“, meinte Peter Baumgartner. Er habe praktisch alle Neuerungen, welche die Gentiana eingeleitet und durchgezogen hat, immer mit Susan besprochen und „in Diskussionen mit ihr diese schulischen Geschäfte auf ihre Tauglichkeit hin abklopfen und so von ihrem Wissen als Lehrerin und ihrer Kenntnis der Gentiana profitieren können“. Er dankte Susan für ihre Arbeit und wünschte ihr alles Gute für ihre private wie berufliche Zukunft, bat sie, die Gentiana

nicht ganz zu vergessen und schloss mit dem üblichen Kiswahili-Gruss „Kwaheri! Karibu sana Nairobi“, auf Wiedersehen und herzlich willkommen in Nairobi.

### Ein versierter Planer

Auf Antrag des Vorstands wählte die Mitgliederversammlung den 52-jährigen Bruno Bollhalder aus Olten zu Susans Nachfolger. Er kennt die Gentiana praktisch seit ihrer Gründung vor 20 Jahren, er

*Fortsetzung auf Seite 4*



### Ein berührendes Lehrstück über den Wert von Bäumen

Die Geschichte, die der neue Gentiana-Musiklehrer Patrice Aundu zu einem Theaterstück mit vielen Songs und lokalen Tänzen verarbeitet hat, ist schnell erzählt: Die Bewohner eines Dorfes im Westen Kenias wollen die Bäume ums Dorf herum fällen, um Gras für die Kühe zu haben und um mit dem verkauften Holz die Schulgebühren der Kinder bezahlen zu können. Die Kinder, sensibilisiert durch das Schulfach Umwelt und Lebensraum, bitten die Eltern, davon abzusehen und lieber die Kühe zu verkaufen. Aber die Eltern hören nicht

auf die Kinder. Beim ersten grossen Regen sind keine Bäume mehr da, um die Wucht der Regengüsse zu mildern. Die Wassermassen schwemmen die fruchtbare Erde weg, reissen Häuser mit und töten Menschen und viele Tiere. Die Eltern bedauern nun, den Rat ihrer Kinder nicht befolgt zu haben. Gemeinsam beginnen sie Fruchtbäume zu pflanzen. Mit dem Verkauf der Früchte kommen sie zu einem regelmässigen Einkommen und können in den folgenden Jahren die Schulgebühren für alle Kinder bezahlen.

*Mit dem 3. Rang in der Region Nairobi qualifizierte sich die Gentiana Primary School für die nationale Ausscheidung in Mombasa. Wann sie stattfindet, ist noch offen. Der erste Wettbewerbstermin kurz nach Ostern wurde wegen der Coronakrise verschoben.*



## Gentiana Infos

## Wie man an einem Fondue-Abend vieles über die Gentiana lernen kann

Ein Bericht über eine gelungene Initiative in Luzern mit einem kurzen Exkurs über Sukuma wiki

Nüchtern besehen haben das Schweizer Ur-Menü Käsefondue und die Gentiana Primary School in Nairobi eher wenig direkt mit einander zu tun. Anders ist es, wenn bei einem Fondue-Abend über die Gentiana informiert und diskutiert wird und überdies pro Fondue-Esserin und -Esser noch 20 Franken in die Kasse des Fördervereins *Gentiana Schulen Nairobi* fliessen. So geschehen am 25. Januar dieses Jahres im Restaurant Moosmatt in Luzern.

Der Fondue-Abend hat, wie fast alles im Leben, eine Vorgeschichte. Vor fünf Jahren luden das Vorstandsmitglied Marco Röllin und die damalige Präsidentin Susan Scheidegger alle ehemaligen Studentinnen und Studenten, die an der Gentiana Primary School ein Praktikum absolviert hatten, bei Susan zuhause zu einem Abendessen ein. Fast alle kamen, auch Peter Baumgartner war anwesend.

Und klar, es gab *African food*, Süsskartoffeln, Chapati (ungesüsste Omeletten ohne Eier, nur Mehl, Wasser und Salz), Bohnen, und natürlich fehlte Kenias Nationalessen nicht, Ugali (für viele Weisse ein etwas gewöhnungsbedürftiger Maisbrei), dazu feingeschnittenen Federnkohl, in Kenia Sukuma wiki genannt.

Wobei Sukuma wiki eigentlich ganz



Gespannte Aufmerksamkeit für Informationen über die Gentiana.

was anderes meint und nichts mit Federnkohl zu tun hat. Sukuma heisst in Kiswahili schieben, und wiki kann zweierlei bedeuten: erstens ist es die afrikanisierte Form des englischen Worts *week*, Woche, Sukuma wiki also ein Gemüse, das einen gewissermassen die Woche hindurch schiebt und ernährt; oder zweitens kann es die lokalsprachlich abgewandelte Form von *weak* sein, schwach, aber in der Bedeutung von arm, Sukuma wiki als Gemüse, das die Armen durch die Woche schiebt und bei Kräften hält. Item, es war damals, 2015, ein ausgesprochen vergnügter Abend, und alle fanden, so etwas sollte wiederholt werden.

### Ein Trio organisiert sich

Susan Scheidegger verlor diese Idee nie aus den Augen. Mit Marco Röllin, Vorstandsmitglied und 2007 Praktikant an der Gentiana, fand sie im Herbst 2019 einen Mitstreiter; Marco lud die Leute ein, gestaltete den Poster, arbeitete den Quiz aus und brachte Elias Wagner ins Spiel. Denn Elias, 2011 an der Gentiana, bot sozusagen die Lösung an: Er arbeitet heute zu 60 Prozent als Primarlehrer im Kanton Zürich und zu 40 Prozent als Geschäftsführer des Restaurants Moosmatt in Luzern - eine geradezu ideale Lokalität für einen Fondue-Abend. Das Ziel war klar: Es sollten die in der Region Luzern lebenden Mitglieder des Fördervereins Gentiana Schulen Nairobi eingeladen werden, und alle sollten Freunde mitbringen (neue Mitglieder sind bekanntlich immer sehr willkommen!), und nach dem Fondue sollte den Anwesenden die Gentiana Primary School näher gebracht werden.

Susan, Marco und Elias machten sich an die Arbeit, entwarfen einen Prospekt, stellten Material für Kurzvorträge zusammen, wählten Bilder aus und bereiteten überdies ein Quiz vor. Und Elias organisierte, was es an Käse, Brot, Saurem

Fortsetzung von Seite 3:

ist fast ebenso lange ein treues Vereinsmitglied und hat die Schule mehrmals besucht. Bruno arbeitet als Planer in der Abteilung SBB Personenverkehr.

Planerische Fähigkeiten sind, wie Susan Scheidegger bei ihrer Glückwunschkarte an Bruno meinte, gute Voraussetzungen für einen Vereinspräsidenten. Mit einem herzlichen Applaus begrüßten die Mitglieder Bruno Bollhalder als neuen Präsidenten.

Im Anschluss an die sehr kurz

gehaltenen offiziellen Geschäfte informierte Peter Baumgartner über das Neueste von den beiden Schulen in Nairobi. Wie immer schloss die HV mit einem Imbiss, gespendet von Christoph Lüthi, und anregenden Diskussionen unter Leuten, von denen sich die meisten nur einmal pro Jahr sehen, an der HV. Aber das kann geändert werden, wie der Bericht über den Fondue-Abend auf den Seiten 4 & 5 zeigt, gewissermassen Susan Scheideggers letzter Streich. Anregungen wie Vorschläge nimmt der Vorstand unter [info@gentianaschool.org](mailto:info@gentianaschool.org) sehr gerne entgegen. (en)

Fortsetzung auf Seite 5



## Gentiana Infos

Fortsetzung von Seite 4

und Süssem und Flüssigem halt so braucht für einen Fondue-Abend und erwies sich als herzlicher Gastgeber (und als grosszügiger dazu: Von den 20 Franken, die pro Fondue-Esserin und -Esser in die Gentiana Kasse flossen, stammten 10 Franken von Elias, Grazie mille!). 42 Leute kamen, mehr hätten in der sehr schön getäfelten Wirtsstube der *Moosmatt* gar nicht Platz gefunden. Das Servicepersonal hatte fast etwas Mühe, sich mit dem Nachschub durch die Tische zu schlängeln, und gewisse logistische Probleme entstanden, als für die Vorträge und den Quiz ein Projektor samt Leinwand aufgestellt werden mussten.

### Vom exzellenten Fondue ...

Es war eine muntere Gesellschaft. Das hatte sich schon bei der Begrüssung gezeigt. Die einen kannten sich von den Hauptversammlungen her, die anderen waren ohnehin befreundet, und die Gäste wurden, wie es einem wirklichen Willkommenstrunk entspricht, subito ins allgemeine Wohlbefinden miteinbezogen.

Jedenfalls herrschten beim Essen angeregte Diskussionen, man hätte meinen können, hier seien Leute zusammengekommen, die seit Jahren in freundschaftlicher Weise verbunden sind. Und das Fondue war, wie es eine Kennerin vermeldet, „exzellent und übertraf bei weitem alle mir bekannten Käsemischungen“.

### ... über Informationen zur Gentiana ...

Dann ging es stracks zur Gentiana Primary School im fernen Nairobi, die Bilder auf der Leinwand zogen die Blicke auf sich. Marco Röllin orientierte kurz über die Schulpolitik in Kenia; zwar sind die staatlichen Primarschulen gratis, aber bei Klassengrössen von 50 und 60 Kindern fallen genau jene Kinder durch den Raster, für die seinerzeit die Gentiana gegründet worden ist, die schwächeren Kinder aus ärmsten Familien.

Für diese Kinder ist die Gentiana, wie Susan Schedidegger berichtete, eine Oase: Eine saubere, helle Schule, fürsorgliche und engagierte

*Ein kreatives Plakat für den Luzerner Fondue-Abend - vielleicht eine Anregung für potentielle Nachahmerinnen und Nachahmer*

Unterstütze mit einem Käsefondue eine Schule in Afrika

Willkommensdrink und Beilage inklusive

Am Samstag 25. Januar 2020 um 18.00 Uhr

Pro Gast werden CHF 50.- gespendet

Reserviere noch heute!

Food for Good

Hast du Fragen zur Schule? Komm und stell sie. Wir freuen uns auf dich!



Lehrkräfte, immer Znüni und Mittagessen, ganz abgesehen von den Spezialprogrammen. Das Sozialprogramm, geleitet von einer Sozialarbeiterin, kümmert sich um die ärmsten Kinder und deren Familien, die Stipendienprogramme helfen den Gentiana-Kindern weiter für den Besuch der Sekundar- und Berufsschulen, Fachhochschulen und Universitäten. Und bei alledem, so schloss Susan, geht kein Rappen für irgendwelche Verwaltungskosten verloren. Alles gespendete Geld fliesst in die Schule, für die Löhne der Angestellten, fürs Essen der Kinder, für die Ausflüge und natürlich für die Schulbücher, Hefte und das Schreibmaterial - für all das also, was die Kinder für den Unterricht brauchen.

### ...zum Wetteifern über Punkte

Recht heiter wurde es dann beim Kahoot-Quiz. (Für Nicht-Pädagogen: Kahoot ist eine vor allem in Schulen verwendete spielorientierte Lernplattform). So wurden in Luzern die Fragen über den Computer ausgestrahlt (an dem üblicherweise der Lehrer sitzt), die Fondue-Esserinnen und -Esser schalteten sich mit ihren Handys dazu und leiteten ihre Antworten an den Computer weiter, der sie

dann auswertete. Es war auch sonst wie in der Schule: Wer bei den Vorträgen von Marco und Susan gut aufgepasst hatte, konnte viele Punkte sammeln. Natürlich war es nicht immer einfach. Eine Thematik etwa wie das Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich ist nicht so leicht auf einen Punkt zu bringen. So gab es beim Wetteifern um den ersten Platz lebhaft Diskussionen und viel Heiterkeit. Doch das Quiz hatte sein Ziel erreicht: Interesse und Aufmerksamkeit gerade der Gäste sind bei der Schule hängen geblieben. Viele von ihnen decken sich mit Einzahlungsscheinen ein und waren sichtlich beeindruckt. "Wir werden das Projekt unseren Freunden weiterempfehlen".

So war das also mit diesem Fondue-Abend. Für Susan Scheidegger war es die letzte Aktion ihrer sehr engagierten Zeit als Präsidentin. Sie wird heiraten (Tanti auguri!) und ihren Lebensmittelpunkt wahrscheinlich ins Engadin verlegen. Für die Gentiana kam am Fondueabend einiges Geld zusammen, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten in der gemütlichen Wirtsstube der *Moosmatt* einen so heiteren wie anregenden Abend verbracht. Die einheitliche, wenn auch nicht offizielle Losung des Abends war kurz und knapp: „Ein solcher Abend muss wiederholt werden“.